

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **48 (1939)**

Heft 44

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 44

BASEL, 2. Nov. 1939

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nº 44

BALE, 2 nov. 1939

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatte.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von Cts. zu entrichten.

Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Achtundvierzigster Jahrgang
Quarante-huitième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts. réclames fr. 1.50 par ligne. Rubricas proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

Schweizerwoche und Hotellerie

„Ehret einheimisches Schaffen“, so lautet die Losung des Schweizerwoche-Verbandes, der jetzt wieder in vielen Tausenden von Schaufenstern und Warenanlagen auf die Produkte schweizerischer Arbeit hinweist. Die unserm Land zur Ehre gereichenden Leistungen lassen sich aber nur zu einem Teil so sinnfällig als nationales Qualitätsprodukt auszeichnen. Darum hat sich der schöne Brauch eingebürgert, dass während der Schweizerwoche in der Presse auch der volkswirtschaftlich oft sehr wichtigen Funktionen und Faktoren gedacht wird, die nicht so sichtbar und greifbar in die Erscheinung treten.

Ein solcher lebenswichtiger Faktor ist für unser Land die Hotellerie. Dass man ihrer jetzt gedacht, ist ganz besonders notwendig. In normalen Zeiten ist es ihre volkswirtschaftliche Aufgabe, unsere passive Ausenhandelsbilanz auszugleichen zu helfen. Mehrere hundert Millionen Franken bringt uns der Fremdenverkehr, dieser „unsichtbare Export“ in guten Jahren ein, und diese Einkünfte verteilen sich durch die mannigfaltigsten Kanäle auf alle Berufsgruppen und Bevölkerungsschichten. Der Krieg hat den Zustrom fremder Gäste nahezu völlig zum Versiegen gebracht. Auch die Auflockerung der Einreisbestimmungen kann die Notlage, in welche die Hotellerie ohne ihre Schuld geraten ist, höchstens ein wenig mildern. In den Anlagen der Hotellerie, in dem guten Ruf der Schweiz als Reiseland liegt Qualitätsarbeit von Generationen. Sollen diese Werte untergehen, die uns später wieder den „unsichtbaren Export“ bringen werden? Nein! Wir müssen danach trachten, die volkswirtschaftlich so überaus wichtige Hotellerie zu erhalten, indem die Schweizer ihr und den 65,000 Mitbürgern, die im Hotelgewerbe ihren Verdienst finden, im kommenden Winter praktisch helfen. Eine praktische Hilfe wird es bedeuten, wenn die Durchführung einer wenn auch begrenzten Wintersaison ermöglicht wird. Auch damit unterstützt das Volk die Losung „Ehret einheimisches Schaffen!“

Der Reiseverkehr im neuen deutsch-schweizerischen Abkommen

Es stand zu erwarten, dass mit Ausbruch des Krieges die Regelung der deutsch-schweizerischen Wirtschafts- und Zahlungsbeziehungen, wie sie im Zusatzabkommen vom 5. Juli 1939 festgelegt war, zu überprüfen und den veränderten Verhältnissen anzupassen sei. Bereits am 5. September 1939 wurden in Bern zwischen einer deutschen und einer schweizerischen Wirtschaftsdelegation Verhandlungen zu diesem Zwecke aufgenommen. Der Umstand, dass diese nicht weniger als sieben Wochen dauerten, lässt erkennen, welche Schwierigkeiten zu überwinden waren. Dass ein Abschluss zustande kam, zeugt vom beiderseits vorhandenen Verständigungswillen. Das vorliegende Vertragswerk, seines Zeichens wiederum ein Zusatzabkommen, datiert vom 24. Oktober 1939. Seine Laufzeit dauert bis zum 30. Juni 1940. Naturgemäß ist bei stark veränderten Verhältnissen, wie sie sich bei der unüberblickbaren Lage ergeben können, eine Überprüfungs- und Revisionsmöglichkeit vorgesehen.

Das neue Abkommen sucht, unter Berücksichtigung der eingetretenen starken Verschiebungen, die Kontinuität der deutsch-schweizerischen Wirtschaftsbeziehungen noch so weit zu wahren, als dies überhaupt möglich ist. Die Möglichkeit erstreckt sich natur-

gemäß in erster Linie auf den Warenverkehr. Dass der Reiseverkehr massive Abstriche in Kauf nehmen müsse, stand nach den ersten deutschen Erklärungen von vornherein fest. Schweizerischerseits hätte man sich wohl oder übel mit der deutschen Feststellung abzufinden, dass ein eigentlicher Touristenverkehr von Deutschland nach der Schweiz gar nicht mehr in Frage kommen könne und es sich deshalb auch erübrige, Mittel dafür zur Verfügung zu halten. Unter diesen Umständen musste sich das Bestreben der schweizerischen Unterhändler darauf richten, wenigstens zu erreichen, dass die dringendsten Notwendigkeiten, die sich auf dem Gebiete des Reiseverkehrs noch ergeben könnten, befriedigt würden. Als solche dürfte man vor allem die Sicherstellung des Besuches von in Deutschland ansässigen Schweizerbürgern betrachten, für die zweifelsohne mehr als früher das Bedürfnis erwuchs, die Heimat aufzusuchen (Besuch ihrer zum Militärdienst eingezogenen Angehörigen usw.). Darüber hinaus war eine wenn auch geringere Berücksichtigung für die Zwecke eines eingeschränkten Aufenthalts erholungsbedürftiger deutscher Staatsangehöriger und des Besuches schweizerischer Erziehungsanstalten ins Auge zu fassen. Es gelang, eine Verständigung in dieser Richtung zu erzielen und sogar Vorsorge für den Fall zu treffen, dass ein allerdings auf dringende Notfälle beschränkter Besuch deutscher Staatsangehöriger zu Zwecken touristischer Art möglich würde. Das Ergebnis besteht in der Festsetzung einer Reiseverkehrsquote von noch monatlich 1,5 Millionen Franken, also in der halben Höhe des früheren Monatsbetrages. In Übereinstimmung mit der vom Schweizerischen Fremdenverkehrsverband bei den Bundesbehörden angeregten Aktion zur Aufnahme

von Verwundeten und Rekonvaleszenten aus den kriegführenden Ländern auf breiterer Basis ist die Möglichkeit geschaffen, für derartige Zwecke allenfalls weitere Beträge aus der früheren Reiseverkehrsquote von 3,0 Millionen Franken monatlich bereitzustellen, falls diese nicht mehr für die andern im Abkommen vorgesehenen Zwecke verwendet und damit frei werden.

Von der festgesetzten Monatssumme von 1,5 Millionen Fr. entfallen Fr. 400.000.— auf den sog. genehmigungsfreien und Fr. 1.100.000.— auf den sog. genehmigungspflichtigen Reiseverkehr. Den Schweizerbürgern bleiben von den Fr. 400.000.— vereinbarungsgemäss wenigstens Fr. 200.000.— reserviert. Sie haben aber die Möglichkeit, mehr zu erhalten, soweit die Differenz bis zu Fr. 400.000.— nicht für deutsche Staatsangehörige benötigt wird.

Um im Rahmen der reduzierten Gesamtquote einer möglichst grossen Zahl von Interessenten Gelegenheit zum Besuch der Schweiz zu verschaffen und zugleich die Gefahr einer missbräuchlichen Verwendung der Reisemittel zu vermindern, wurde im genehmigungsfreien Reiseverkehr der pro Person und Monat zulässige Höchstbetrag auf den Gegenwert von RM. 300.— (bisher RM. 400.—) und für Privatwohnende auf den Gegenwert von RM. 250.— (bisher RM. 300.—) herabgesetzt. Darüber hinaus griff insofern eine Neuregelung Platz, als Reisemittel in genehmigungsfreien Reiseverkehr nurmehr auf Grund einer Befürwortung der zuständigen deutschen Devisenstelle erhältlich sein werden. Dies gilt auch für in Deutschland ansässige Schweizerbürger, die aber derartige Befürwortungen ohne weitere Schwierigkeiten erhalten werden. Sie wenden sich zu diesem Zweck am besten an das Amtliche Reisebüro der Schweizerischen Bun-

Ausserordentliche Delegierten-Versammlung

Donnerstag, 16. November 1939, vormittags 10 Uhr, Hotel Schweizerhof in Bern

TRAKTANDEN

- Allgemeine Lage.
Einleitende Bemerkungen des Herrn Zentralpräsidenten Dr. H. Seiler.
- Preisgestaltung und Rationierung.
Referent: Herr Dr. R. C. Streiff.
b) Preisnormierung.
Referent: Herr Vizepräsident H. R. Jaussi.
- Notvorschriften für die Hotellerie (Notstundung).
Referent: Herr Dr. M. Riesen.
- Rechtliche und finanzielle Sanierungsmassnahmen für die Hotellerie.
Referent: Herr Fr. von Almen.
- Mitteilungen über die Vertretung der Hotellerie in der Bundesverwaltung.
- Angestelltenfragen, speziell Ausgleichskassen.
Referent: Herr F. Cottier.
- Propagandafragen, speziell Frage des Hotelführers.
Referent: Herr H. Bon.
- Tagesfragen:
a) Die neuen Wirtschaftsartikeln.
Referent: Herr Dr. M. Riesen.
b) Zur Abstimmung über das eidg. Beamtengesetz.
Referent: Herr Dr. A. Büchi.
- Bericht über die Landesausstellung.
Referent: Herr Ed. Elwert.
- Unvorhergesehenes.

Wir hoffen, die Sektionen vollzählig und auch Einzelmitglieder recht zahlreich an der wichtigen Tagung begrüssen zu können und entbieten allseitig herzlichen Vereinsgruss.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Der Zentralpräsident: Dr. H. Seiler. Der Direktor des Zentralbureau: Dr. M. Riesen.

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Aus dem Zentralvorstand — Liquidation des „Hotel“ an der LA. Seite 3: Kriegswirtschaftl. Massnahmen u. Markt-meldungen. Seite 4: Zur Aufhebung des Sonntagsfahrverbotes — Verhandlungen mit der UH — Genossenschaft „Hotel“ an der LA — Personalrubrik.

desbahnen in Berlin und Wien. In Abweichung zur bisherigen Festlegung und Anpassung an die veränderten Verhältnisse haben sodann Schweizerbürger, die eine Reise über einen längeren Zeitraum als drei Kalendermonate auszudehnen beabsichtigen, die Möglichkeit, eine Genehmigung zum Bezug von Reisezahlungsmitteln für weitere Kalendermonate des Aufenthalts in der Schweiz zu erhalten, wenn sie eine Zustimmungserklärung des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes beibringen. Im übrigen gilt für den genehmigungsfreien Verkehr nach wie vor das Gutscheilverfahren in bisheriger Weise.

Da bei Vertragsabschluss gar nicht vorausgesehen war, in welchem Umfange die Mittel für den sog. genehmigungspflichtigen Aufenthalt in der Schweiz in Anspruch genommen werden würden und in Anspruch genommen werden könnten, empfahl es sich, die Quote von monatlich Fr. 1.100.000.— nicht weiter unterzuteilen, wie dies bisher der Fall gewesen war. Die in Frage kommenden Kategorien (Sanatoriumsaufenthalt, Studien- und Erziehungsaufenthalt, Bäderkurtaufenthalt) werden somit im Rahmen der Gesamtquote und in elastischer Anpassung an die jeweiligen Notwendigkeiten so weit befriedigt, als sich dies jeweils möglich und dringlich erweist. Im übrigen ist nicht zu vergessen, dass aus den Mitteln des Reiseverkehrs nach wie vor die Aufwendungen für Pensionen und Lebensunterhalt zu bestreiten sind, die der Quote des genehmigungspflichtigen Verkehrs entnommen werden.

Das vorliegende Abkommen erhält seine Bedeutung erst dadurch, dass schweizerischerseits die Vorschriften für die Einreise aus Deutschland eine gewisse Lockerung erfahren haben, worüber die Leser der Schweizer Hotel-Revue bereits unterrichtet wurden. Unter den gegebenen Verhältnissen dürfte die Reiseverkehrsvereinbarung das Maximum dessen darstellen, was für den Reiseverkehr noch zu retten war.

Schweizerischerseits standen die abgeschlossenen Verhandlungen unter Führung von Direktor Dr. Hotz vom Eidg. Volkswirtschaftsdepartement. Die Reiseverkehrsseite wurde vertreten durch den Präsidenten des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes, Nationalrat Dr. Gafner, und durch den Direktor dieses Verbandes, Dr. Hunziker, denen wir für die langwierige und zähe Verhandlungsarbeit, die schlussendlich doch noch zu einem positiven Ergebnis führte, bestens danken.

Zum Torschluss der LA

In feierlicher Zeremonie sind am Sonntag die Fahnen an der zu Ende gegangenen Landes-Ausstellung eingezogen worden. In beredten Worten würdigten prominente Persönlichkeiten den Erfolg der Landesschau. Dabei kam die Überzeugung zum Ausdruck, dass die Veranstaltung dauernde geistige Werte geschaffen habe, dass der Wille zur Selbstbehauptung, das Geltenlassen der Eigenart und das Streben nach vollkommener Leistung in und mit dem Schweizer-volk fortlebe.

Mit ebenso grosser Genugtuung darf auch die Genossenschaft des „Hotel“ an der LA auf die nunmehr abgeschlossene

Ausstellungsperiode zurückblicken. Zehntausende haben die Musterzimmer und Räumlichkeiten des Restaurationsbetriebes im Hotel durchwandert, Tausende waren im Hotel zu Gast. Sie alle haben die Überzeugung mit hinausgenommen, dass im Hotelgewerbe Spitzenleistungen angestrebt werden, dass die Hotellerie mit der Zeit marschiert, sich den modernen Bedürfnissen nach Massage der vorhandenen Mittel anzupassen bestrebt ist und nach wie vor den Qualitätsgedanken an die Spitze des dem Gast Darzubietenden stellt. Mögen diese günstigen Eindrücke, die unser Ausstellungsbaubau und dessen Betrieb allen Besuchern vermittelte, weiter weben und wirken. Möge man sich in den kommenden Jahren mehr noch als bisher auf das an der LA Gebotene besinnen, der einheimischen Hotellerie auch in ihrem eigenen Wirkungsbereich die Ehre antun und durch Inlandsferien die tatsächliche Verbundenheit mit dem Lande und seiner Wirtschaft dokumentieren. Die Hotellerie hat es umsonst verdient, als ihr auch an der Landesschau kein grosser, klingender Erfolg zufiel. Sie wird freilich mit ihrer Abgabe an die Ausstellung zu deren finanziellem Gewinnergebnis beitragen, allein für sich selbst bleibt nur das moralische Plus. Der SHV und seine Sektionen gingen bei dem Entschluss zur Beteiligung nicht von einer Gewinnabsicht aus. Wenn jedoch ein Überschuss zur Rückzahlung erzielt worden wäre, so hätte ihn die durch die Kriegsereignisse besonders betroffene Hotellerie umso besser verwenden können. Die Sektion Zürich und die Genossenschaft „Hotel“ dürfen aber auch so mit grösster Befriedigung auf das abgeschlossene Werk zurückblicken. Ihr vereintes, unermüdetes Wirken, ihr Einsatz an Fachkenntnis, Erfahrung und gutem Willen hat dem Hotel an der LA nicht nur zu seinem grossen Ansehen verholfen, sondern für die gesamte Hotellerie Ehre eingelegt. All den an verantwortlicher Stelle mitarbeitenden Herren, aber auch der Betriebsleitung und dem dort beschäftigten Personal gebührt unsere Anerkennung und herzlichster Dank!

Zu einer kleinen Schlusszeremonie in einfachstem Rahmen kam es anlässlich der letzten Tagung des Zentralvorstandes in Zürich, bei welcher Gelegenheit der Vorstand des SHV und die Leitung der Genossenschaft „Hotel“ zum letztenmal zusammenkamen, um gemeinsam von der LA und dem Hotel Abschied zu nehmen.

Herr Präsident Gölden dankte als Vorsitzender des Zentralvorstandes und als Präsident der Sektion Zürich dem Zentralvorstand für das den Zürchern entgegengebrachte Vertrauen und das ihnen übertragene Mandat. Trotz der zeitweise ungünstigen Witterung, die vor allem den Restaurationsbetrieb auf der Terrasse beeinträchtigte und auch sonst die Leute oftmals von einem längeren Verweilen in der Ausstellung abhielt, entwickelte sich der Umsatz bis zum Tage der Generalmobilisation in recht zufriedenstellender Weise. Mit einem Schlagschlag änderte sich die Situation sehr zum Nachteil der LA-Gaststätten im allgemeinen und des Hotel-Restaurants im besonderen. Drei Viertel des Personals musste einrücken, und als der Betrieb nach der Wiedereröffnung der Ausstellung den neuen Verhältnissen angepasst war, da fehlten die Gäste. Während bisher der budgetierte Tagesumsatz von mehreren tausend Franken durchwegs erreicht oder gar überschritten wurde, fiel die Tageseinnahme auf wenig mehr als hundert Franken. Allmählich erhöhte sich die Frequenz wieder, aber der eingetretene Rückschlag war nicht mehr gutzumachen. Ausgerechnet die beiden letzten Monate, deren Betriebsüberschüsse eine Rückzahlung des Genossenschaftskapitals hätten ermöglichen sollen, haben uns im Stich gelassen. Bei einem ungefähren Umsatz von insgesamt 750 000 Franken wird es möglich sein, allen Verpflichtungen nachzukommen, allerdings nicht ohne Verluste zu vermeiden. Dagegen wird, wie gesagt, kaum an eine wenn auch nur teilweise Rückerstattung des Deckungskapitals gedacht werden können. Mit dem Dank an den Betriebsdirektor Dr. Clar und seine Mitarbeiter schliesst Herr Gölden seine Darlegungen. Die Genossenschaft beendet ihre Arbeit im Gefühl, das übertragene Mandat pflichtbewusst und nach bestem Können verwaltet zu haben. Die Genugtun für das Ansehen der Hotellerie mit Erfolg eingestanden zu sein, ist den leitenden Organen Dank genug.

Herr Zentralpräsident Dr. H. Seiler fasst rückblickend nochmals alle anerkennenden Urteile zusammen, die von den Besuchern, der Presse und prominentesten Gästen über das Hotel und seinen Musterbetrieb geäussert worden sind. Wenn selbst in Vereinskreisen etwelche Kritik an einzelnen Preisen geäussert wurden, so haben uns die fortlaufenden monatlichen Betriebsrechnungen ergeben, dass die Ansätze berechtigt und kaufmännisch richtig waren. Im Hotel der LA wollte man ausschliesslich Qualität leisten und bieten. Das kostete immer noch seinen Preis. Die Tatsache, dass alle prominenten Besucher im Hotel empfangen und bewirtet wurden, dass die Mehrzahl der wichtigsten Bankette der Stadt fanden, ist uns Beweis genug für die Wertschätzung, deren sich unser Musterbetrieb erfreute. Herr Dr. Seiler spricht die Erwartung aus, dass alle die im Betrieb gesammelten wertvollen Erfahrungen zusammengetragen und schriftlich niedergelegt werden, damit sie allen Kollegen und einer weiteren Öffentlichkeit zur Belehrung und Orientierung zur Verfügung stehen. Gerade in bezug auf die Betriebsrechnung sind die Unterlagen wichtig und schliesslich, denn sie werden zahlenmässig belegen, mit welchem beträchtlichem Aufwand im Hotel gearbeitet werden muss, um Qualitätsleistungen zu bieten.

Der Zentralvorstand hat nie geögert, als es galt, sich wegen einer würdigen Beteiligung und Vertretung an der LA zu entscheiden. Er konnte dem Projekt, sich durch einen Musterbetrieb an dem grossen Werk vertreten zu lassen, umso eher zustimmen, als er dessen Leitung bei der Sektion Zürich in guten Händen wusste. Am Hotel der LA hat es sich einmal mehr bestätigt, dass es um ein gesamtschweizerisches Ziel zu erreichen, des SHV bedarf, der sich wiederum zur Ausführung der getroffenen Beschlüsse auf die Mitarbeit seiner Sektionen stützen kann.

In beredeten Worten spricht der Zentralpräsident den Zürchern den Dank des gesamten Vereins aus. Sie haben wiederum für die organisierte Hotellerie und den Berufsstand als solchen ihre Energie und dem zum voraus getroffenen Entschlossen ab. Vor allem ist auch eine geschickte Anpassung der baulichen Gestaltungen an den Verwendungszweck der Räume notwendig. Der Grundriss des Hotels an der LA war in dieser

Beziehung sehr glücklich. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Betriebsräume einfach nie gross genug bemessen werden können. Die Küche erschien reichlich dimensioniert zu sein, und doch hätten einzelne Nebenräume noch grösser angelegt werden können.

Die Betriebsergebnisse zeigen deutlich, wie sehr sich der Umsatz ganz allgemein zu Gunsten der Küche und zum Nachteil des Kellers verschiebt. Auf den Küchenumsatz entfielen mehr als 70 Prozent der Einnahmen, und dies, trotzdem die Weinkarte billigste Sorten aufwies. Die Berechnungen haben den Beweis dafür geliefert, dass zu den verlangten Preisen das Maximum geboten wurde. Um mit Gewinn zu arbeiten, hätte man sogar bis zu einem Franken pro Gericht mehr berechnen müssen. Zum Erfolg hat das Personal entsprechend beigetragen. Die Angestellten haben sich jederzeit die grösste Mühe gegeben, um einen vorbildlichen Service sicherzustellen. Für das gute soziale Verhältnis zwischen Personal und Betriebsleitung spricht der Umstand, dass dem Hotel die Auseinandersetzungen erspart blieben, die andernorts fast an der Tagesordnung waren. In bezug auf Zusammenarbeiten mit Arbeitgeber und Angestellten und auch, was die Leistungen anbetrifft, darf das Hotel an der LA wirklich als ein Musterbetrieb bezeichnet werden.

Aus dem Zentralvorstand

Protokollauszug der Zentralvorstands-Sitzung vom 23./24. Oktober 1939
im Hotel „Central“ in Zürich

Anwesend die Herren Zentralpräsident Dr. H. Seiler, Vizepräsident H. R. Jaussi, F. von Almen, R. Bieri, H. Bon, E. Elwert, A. Fanciola, A. Gamma, F. Kottmann und F. Cottier. Entschuldigt abwesend wegen Militärdienst Herr V. Wiedemann.

Mitteilungen des Herrn Zentralpräsidenten

Nach einer kurzen Schilderung der Lage und eines Hinweises auf die bevorstehenden Wahlen wählt der Vorsitzende seine Genugtuung über den Entscheid des Basler Appellationsgerichtes im Prozess des Hopla gegen den SHV aus. Sollte von der Gegenseite Berufung beim Bundesgericht erfolgen, so darf auch diesem Urteil mit Zuversicht entgegengegangen werden.

Die fremdenpolizeiliche Regelung des Ausländerverkehrs

Auf Einladung des Zentralvorstandes orientierte Herr Dr. Rothmund, Chef der eidg. Polizeiabteilung, in einem aufschlussreichen Referat über die bisherigen Massnahmen und die neuerdings vom Bundesrat beschlossenen Einreisereicherungen. Um zu verhindern, dass mit Kriegsabbruch eine grössere Zahl unerwünschter Elemente in die Schweiz einreiste, um von hier aus seine trüben Geschäfte wirtschaftlicher oder politischer Art nachzugehen, wurden die Vorschriften sehr verschärft. Es galt die Kontrolle der Ausländer auszubauen und in Bern zu zentralisieren, damit kein Fremder mehr durch die Maschen schlüpfte und nach erfolgter Einreise irgendwo in einem Kanton unbemerkt Unterschlupf finden konnte. Diese hermetische Schliessung der Grenzen war um so notwendiger, als sich eine beträchtliche Zahl von Ausländern in der Schweiz aufhält, die teilweise unserem Lande schon zur Last fallen. Bei der konsequenten Durchführung dieser Massnahmen konnte auf die Interessen des Fremdenverkehrs vorübergehend keine Rücksicht genommen werden. Doch waren die Bundesbehörden bereit, Erleichterungen zugunsten des Fremdenverkehrs einzutreten zu lassen, sobald sich die Lage besser übersehen liess. Wir befinden uns nun seit Wochen in einer merkwürdigen Situation, indem zwar zwischen den Alliierten und Deutschland Kriegszustand besteht, der Krieg aber sowohl an der Front, wie auch im Hinterland noch kaum zur Geltung kommt. Die internationale Lage und deren Auswirkung auf die Schweiz ist also immer noch sehr undurchsichtig und doch häufen sich von Tag zu Tag die Einreisegesuche. Die Behörden stehen vor dem sehr schwer zu entscheidenden Dilemma, ob die strengen Einreisereiseregeln aufrecht zu erhalten oder zu lockern seien. Es wurde nach einem Wege gesucht, der die weitere genaue Kontrolle der Ausländer erlaubt und doch die Kompetenz der Konsulate erweitert. Man fand die Lösung so, dass der Maximalaufenthalt im Visum selbst festgelegt wird, so dass nun die Konsulate Einreisen bis zu 4 Wochen Dauer von sich aus bewilligen und regeln können. Die Kontrolle im Inland muss beibehalten und sogar ausgebaut werden. Zu diesem Zweck ist eine verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Polizeiinstanz und Hotellerie notwendig, hauptsächlich dort, wo die Polizei numerisch nur sehr ungenügend ist.

Aus der Diskussion ergab sich dann, dass die Bundesbehörden mit der Hotellerie der Auffassung sind, die Kontrollmassnahmen dürften von den Kantonen nicht zu neuen fiskalischen Massnahmen missbraucht werden. Die Gebühr soll maximal 5 Franken betragen und nur einmal erhoben werden.

Im weiteren wird das Zentralbureau beauftragt, die Mitglieder der bis jetzt in Fällen zu beobachten, da die Einreise von Gästen zu Schwierigkeiten mit den Behörden führt, wobei die eingehenden Reklamationen zu sichten und an die zuständigen Instanzen weiterzuleiten sind, sofern eine direkte Erledigung nicht möglich ist.

Fachschule

Der Präsident der Fachschulkommission, Herr Jaussi, teilt mit, dass die von der Delegiertenversammlung bewilligten Bauten zum Teil ausgeführt worden sind. Die Rechnungen halten sich durchwegs im Rahmen der bewilligten Budgets. Der Schulbetrieb wird jedesmal bis Ende des Jahres im bisherigen Umfang aufrecht erhalten. Allerdings hat bereits der Monat September ein gewisses Betriebsdefizit gebracht. Über die Art der Weiterführung des Unterrichtes im neuen Jahr ist noch kein Beschluss gefasst worden. Sofern die Zahl der Schüler zufolge Einreiseschwierigkeiten noch mehr zurückgehen sollte, würde ein noch stärkerer Rückgang der Schülerzahl zu erwarten sein. Die Fachschulkommission wird in den kommenden Wochen zuhanden des Vorstandes Bericht und Antrag stellen.

Preisnormierung und Rationierung der Lebensmittel

Bezüglich der Rationierung ist, wie dies von der wirtschaftlichen Beratungsstelle bereits in der Hotel-Revue gemeldet wurde, eine Sonderregelung getroffen worden. Der Betriebsinhaber, dessen Familie mitarbeitender Angestellter die übliche individuelle Rationierungskarte für die Deckung des Bedarfs an rationierten Lebensmitteln zur Verpflegung der Gäste musste der Hotellerie mittels besonderem Formular einen Bezugsantrag stellen, erstmals für den Monat November. Die Anträge werden vom Kanton oder der Gemeinde geprüft, worauf den Betrieben die Grosszüglerkarte ausgehändigt wird. Die Dauergäste und Pensionäre haben ihre individuelle Rationierungskarte abzugeben, alle übrigen Hotelgäste sind von der Abgabe der Karte oder einzelner Abschnitte derselben befreit.

Die Preislage hat bereits eine erhebliche Änderung erfahren, indem die Einstandspreise für betriebswichtige Waren im Durchschnitt um 10-12 Prozent gestiegen sind und mit weiteren 10-15 Prozent zu erwarten sind. Die behördlich festgelegten Höchstpreise vermochten Preisstreibern, besonders auf dem Fleischmarkt, nicht zu verhindern. Durch vermehrten Import soll nun hier die notwendige Korrektur erzielt werden. Angesichts der Preiserhöhungen ist eine Lockerung des bestehenden Verbotes von Preiserhöhungen im Gastgewerbe gerechtfertigt. Bereits sind diesbezügliche Verhandlungen mit der eidg. Preiskontrollstelle eingeleitet. Jeweils ist die Lage so, dass ein Abbau der Pensionspreise, wie er da und dort erörtert wird, nicht in Frage kommen kann, da auf diese Weise die Frequenz auf die Dauer nicht gesteigert, wohl aber das Betriebsergebnis noch mehr verschlechtert wird. Die Preisnormierungskommission unterbreitet einige Vorschläge über die Vereinachung der Menus und Sparmassnahmen bei rationierten Artikeln.

Der Vorstand stimmt folgender Entschliessung zu:

Der Zentralvorstand des SHV. stellt nach Entgegennahme eines Berichtes der wirtschaftlichen Beratungsstelle fest, dass die Preise der für die Hotellerie betriebswichtigen Waren ständig im Steigen begriffen sind. Gegenwärtig beträgt die eingetretene Verteuerung durchschnittlich zehn Prozent, doch ist mit einer weiteren Erhöhung der Einstandspreise zu rechnen. Der Zentralvorstand hält daher dafür:

1. Die gegenwärtig gültigen Minimalpreise müssen unter allen Umständen eingehalten werden.
2. Auf Antrag der Preisnormierungskommission werden folgende Sparmassnahmen empfohlen: Zucker: Für das Frühstück, den Café und Tee complet oder simple sollen im Maximum pro Gast vier Stück Zucker serviert werden. Hierbei wird ausdrücklich auf die sogenannten Sparwürfel hingewiesen.

Butter: Für das Frühstück, den Café oder Tee complet sollen ca. 20 Gramm Butter, d. h. vier Röllchen oder Scheibchen, serviert werden. Zum Lunch oder Diner wird Butter nur noch auf besondere Bestellung abgegeben.

Pensions-Menüs: Bei den im Rahmen des Pensionspreises servierten Menüs ist eine Vereinfachung so vorzunehmen, dass eines der beiden Tagesmenüs (Lunch oder Diner) nur aus Suppe, Fleischplatte und Nachspeise besteht. In den Luxushotels ist eine vereinfachte erste Platte zu servieren.

3. Eine demnachst einzuberufende ausserordentliche Delegiertenversammlung wird an Hand der noch stehenden Anträge des Zentralvorstandes und unter Berücksichtigung der von der eidg. Preiskontrollstelle aufgestellten Vorschriften über die künftige Gestaltung der Preise zu beschliessen haben.

Der Vorstand ist der Meinung, dass die obigen und eventuell weitere Massnahmen zur Preisnormierung von der Delegiertenversammlung für alle Mitglieder als verbindlich zu erklären seien, also nicht nur eine wegleitende Empfehlung bedeuten sollen.

Telefontaxen

Der Zentralvorstand nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis, dass die PTT-Verwaltung auf die Eingabe des SHV. über eine Anpassung der Telefontaxen an den stark reduzierten Geschäftsbetrieb in zustimmendem Sinne eingetreten ist und verdankt dieses Entgegenkommen. (Die von der Telefonverwaltung gemachten Zugeständnisse sind bereits in Nr. 43 der Hotel-Revue veröffentlicht worden. Die Red.)

Liquidation des „Hotel“ an der Landesausstellung

Der Verwaltungsrat des „Hotel“ macht die Mitglieder des Schweizer Hoteliervereins ausdrücklich darauf aufmerksam, dass ab 30. Oktober die öffentliche Liquidation der bis jetzt unverkauften Gegenstände im Schweizer Hotel begonnen hat. Unsere Mitgliedschaft wird darauf hingewiesen, dass eine grosse Reihe Gegenstände zu äusserst günstigen Preisen angeboten wird. Wir erwähnen aus der Liste Teile der Hotelhalle, wie Tische und Aufhänge, aus dem Restaurant die Stühle, Fauteuils, aus der Küche Kaffeemaschine, Kühlschranks, Küchenschiffe, Taburets, dann das Bureau, ferner die Bar, den Gesellschaftsraum mit seinen Fauteuils und Sofas usw.

Eine vollständige Liste der zahlreichen Gegenstände kann beim Sekretariat der Genossenschaft, Neumühlequai 46, in Zürich, bezogen werden. Dieses gibt auch die Eintrittskarten zur Besichtigung der Gegenstände im Hotel selber ab, solange die Räume daseibst für die Liquidation offen sind.

Sonntagsfahrverbot

Die Unterbindung des Motorfahrzeugverkehrs an Sonntagen hat die Gastgewerbe im allgemeinen und die Betriebe an Ausflugsorten ganz besonders hart zugezickt. Der Vorstand begrüssst daher dankbar die Vorschläge von Nationalratspräsident H. Vallotton, der u. a. Massnahmen zur Milderung der Krise im Automobil- und Gastgewerbe die Aufhebung des Sonntagsfahrverbotes anregt. Dieser Vorschlag soll durch eine Eingabe unsererseits beim eidg. Volkswirtschaftsdepartement (Kriegsindustrie- und Arbeitsamt) unterstützt werden.

Schweizerische Reisekasse

Der Zentralvorstand bespricht eine eingehende Eingabe der Reka, ohne aber in der Lage zu sein, zu den gestellten Wünschen abschliessende Stellung zu beziehen. Speziell in bezug auf die Preisfrage kann eine Abklärung schon deshalb nicht herbeigeführt werden, weil augenblicklich die Frage der Hotelpreise noch Gegenstand von Besprechungen ist. Der Zentralvorstand äussert indessen den Wunsch, dass die sehr delikate Preisfrage nicht überstürzt und dem SHV. Zeit gelassen wird, sich darüber schlüssig zu werden. In diesem Sinne soll mit den Organen der Reka Rücksprache genommen werden. Ausserdem wird beschlossen, in dieser Angelegenheit auch den Schweizerischen Wirtverein in Fühlung zu nehmen.

Rechtliche und finanzielle Massnahmen zum Schutze der Hotellerie

Nach einem Bericht der Direktion über den Gang der Verhandlungen behandelt der Zentralvorstand die Notstundungsvorlage und im speziellen die Frage der Mitarbeit der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft. In Anbetracht der Dringlichkeit sieht der Vorstand davon ab, weitere Änderungen in der Vorlage zu beantragen. Es wird erwartet, dass der Bundesratsbeschluss über die Notstundung in der Hotellerie unverzüglich erlassen wird.

Einberufung einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung

In Anbetracht der veränderten Verhältnisse seit Kriegsabbruch erachtet es der Zentralvorstand als notwendig, zur Behandlung wichtiger Geschäfte eine ausserordentliche Delegiertenversammlung einzuberufen, und zwar auf Donnerstag, den 16. November, morgens 10 Uhr, in Bern.

Angestelltenfragen und Verhandlungen mit der Union Helvetia

Der Vorstand bespricht sich über die von der Union Helvetia hingäng gemachten Angestelltenfragen und legt Richtlinien fest für eine nach der Vorstandssitzung stattfindende Konferenz mit den Vertretern der Union Helvetia. (Über deren Verlauf orientiert das an anderer Stelle des Blattes veröffentlichte gemeinsame Communiqué. Die Red.)

Militärische Requisitionen von Hotels, Hotelbetten usw.

Der Zentralvorstand nimmt hierüber einen Bericht der Direktion entgegen, aus dem hervorgeht, dass es trotz vieler Demarchen bis heute nicht möglich war, die Angelegenheit der Requisitionen von Hotels mit den Behörden zu besprechen. Der Zentralvorstand bedauert, dass in dieser dringlichen Angelegenheit immer noch keine Grundlagen für die Abfindungsansätze festgelegt werden konnten und ermächtigt die Direktion, nochmals dringlich beim Armeekommando und beim Bundesrat vorstellig zu werden, damit diese Pendeuz durch eine sofortig einzuberufende Konferenz einer Lösung entgegengeführt werden kann. Die Zustände in der Behandlung der Entschuldigungsfragen, die sich heute ergeben, erden sonst immer unhaltbar.

Aus dem Bundesgericht

Schadenersatzpflicht aus fahrlässigem Wirtschaftsbetrieb

In einer Wirtschafft in Sitten wurde am 6. Februar ein Gast, der ein sog. „Gefährtes“ verlangt hatte, worunter man im dortigen Sprachgebrauch ein Gemisch von Sirup mit Mineralwasser versteht, ein Getränk vorgesetzt, dem statt Mineralwasser eine Lösung mit Salzsäure beigegeben worden war. Der Gast zog sich im Gaumen und im Magen schwere Brandwunden zu, die eine längere Spitalbehandlung notwendig machten. In der nachfolgenden Schadens- und Genugtuungsprozess wurde die Wirtin für das grobfahrlässige Versehen verantwortlich erklärt und dem verletzten Gast wurde vom Bundesgericht eine Gesamtschadenssumme von rund 5100 Fr. zugesprochen.

Kriegswirtschaftliche Massnahmen und Marktmeldungen

Zur Lebensmittel-Rationierung

Das eidgenössische Kriegsernährungsamt erlässt folgenden Appell:

„Mit dem 29. Oktober ging die erste Etappe unserer Kriegsernährungs-Vorsorge zu Ende. In den acht Wochen seit Kriegsbeginn hat die schweizerische Bevölkerung sich in den gesparten Artikeln in der Hauptsache aus den eigenen früher angelegten Vorräten ernährt und damit der Armee und den Behörden einen Dienst geleistet, der dankbar anerkannt werden muss.

Die Lebensmittelkarten, die in diesen Tagen zur Ausgabe gelangen, gelten vom 30. Oktober bis zum 30. November. Die Maximalpreise, die nach den Vorschriften der eidgenössischen Preiskontrolle für die rationierten Lebensmittel gelten, sollen für die Dauer des ganzen Monats aufrecht erhalten werden. Beim erfreulichen Stand der Lager und der Zufuhr ist daher ein überstürzter Einkauf nicht am Platze. Das eidgenössische Kriegsernährungsamt rechnet wieder mit der gleichen sorgfältigen Einstellung der Hausfrauen, die bis jetzt schon so grosse Dienste geleistet haben und weiss ihnen im voraus dafür Dank, wenn sie ihre Einkäufe möglichst gleichmässig über den ganzen Monat verteilen.“

Die endgültige Kohlenrationierung

Das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement hat über die Sicherstellung der Landesversorgung mit festen Brennstoffen eine Verfügung erlassen, durch die auf den 1. November 1939 in Kraft tretende Rationierung von Kohlen für Hausbrand und Gewerbe geordnet wird.

Die gewerbmässige Abgabe und der Bezug von Kohlen aller Art für Hausbrand und Gewerbe ist nur noch gegen Aushändigung von Bewilligungskarten gestattet. Diese Karten sind von den kantonalen oder lokalen Brennstoffzentralen auszustellen. Vom 1. November bis 31. Dezember 1939 sind Bewilligungskarten nur an solche Verbraucher abzugeben, die sich in diesem Zeitraum noch nicht zur Hälfte ihres normalen Jahresverbrauchs eingedeckt haben. Die Zuteilung von Kohlen darf nur so weit gehen, bis ein Vorrat, der mit den noch vorhandenen Lagermengen die Hälfte des normalen Jahresverbrauchs ausmacht, erreicht ist. Die Sektion für Kraft und Wärme des eidgenössischen Kriegsernährungsamtes wird mit Hilfe der Brennstoffzentralen der Kantone und Gemeinden Erhebungen über Vorrat und Bedarf an festen Brennstoffen durchführen und die entsprechenden Instruktionen erlassen. Firmen, die sich der Abgabe von Kohlen an Hausbrand und Gewerbe befassen, haben über ihre mengenmässigen Bezüge und Abgaben monatlich an die Brennstoffzentrale zu rapportieren.

Den Kohlenverbrauchern sind dieser Tage besondere Meldeformulare zugestellt worden, die die Grundlage für die Durchführung der Rationierung bilden. Die Verbraucher werden ersucht, diese Formulare gewissenhaft auszufüllen und ihrer Brennstoffzentrale umgehend zurückzugeben.

Verwertung von Küchenabfällen zu Futterzwecken

Die Sektion für Düngewesen und Abfallverwertung im eidgenössischen Kriegsernährungsamt hat ausführliche Weglösungen für die Sammlung und Verwertung von fütterungstauglichen Abfällen erlassen. Es handelt sich um die Ersetzung eines Teils der fremden Kraftfuttermittel durch Küchenabfälle, die bis heute vorab in landwirtschaftlichen Betrieben, sodann in Hotels, Pensionen, Speisewirtschaften, Spielplätzen und Anstalten gesammelt und als Schweinefutter verwendet worden sind, ferner um Abfälle von gewerblichen und industriellen Betrieben, die in zahlreichen Betrieben der Lebens- und Futtermittelbranche entstehen und die für die Fütterung von Schweinen sehr gut verwendet werden können. Es handelt sich dabei in der Regel um Abfälle, die einen ziemlich hohen Futterwert aufweisen. In Betracht kommen Abfälle aus Schlachthäusern (Frischblut, zu Ess-

zwecken nicht brauchbares Fleisch und Fett, Eingeweideteile usw.), Abfälle verschiedenster Art aus Metzgereien, Bäckereien und Lebensmittel-gross- und Detailgeschäften, Abfälle von Konserven- und Teigwarenfabriken, Bierbrauereien, aus Lager- und Kühlhäusern usw. Alle diese zur Fütterung noch tauglichen Abfälle, deren Sammlung und Verwertung sich in normalen Zeiten kaum gelohnt hätte, sollten nun so gut und umfassend als möglich den Schweinemästern zur Verfügung gestellt werden. Besonders geschätzt sind wegen des hohen Eiweissgehaltes die Abfälle tierischer Natur, die sich sehr gut zur Ergänzung von mehrheitlich aus Obst- und Gemüseresten bestehenden Küchenabfällen eignen.

Die weiteren Angaben beziehen sich auf die Verwertung der gesammelten Abfälle, den Futterwert, die Einsäuerung und die künstliche Trocknung von Abfällen.

Preiserhöhungen auf Bäcker- und Konditoreiwaren

Die eidg. Preiskontrollstelle erteilt an das Bäcker- und Konditorgewerbe die Ermächtigung, folgende Verkaufspreisaufschläge vornehmen zu können:

- Konfekt pro 100 g höchstens 5 Rp.
- Zwieback pro 100 g höchstens 5 Rp.
- Pralinen pro 100 g höchstens 5 Rp.

Auf Artikeln, die pro Stück und Preiseinheit verkauft werden, wie z. B. Züpfen, Lebkuchen, roer- und 20er-Stück usw. darf eine angemessene Gewichtsverminderung eintreten; diese Gewichtsverminderung darf jedoch in keinem Fall 10% des bisherigen Gewichtes überschreiten.

Alle oben erwähnten Preiserhöhungen dürfen nur dann vorgenommen werden, wenn dazu Rohmaterialien verwendet werden, für die bereits höhere Preise bezahlt werden mussten.

Gebäcke aus Weiss- oder Halbweissmehl von über 100 g

Es dürfen Gebäcke aus Weiss- und Halbweissmehl über 100 g nur hergestellt werden, wenn sie folgende Zusätze enthalten:

1. Fett und Eier.
2. Butter und Eier.

Ankenbrot und Sonntagsweggen beispielsweise, die nur Fett oder Butter enthalten, dürfen nicht mehr hergestellt werden.

Preisgestaltung für Tafel- und Wirtschaftsobst

Die Sektion für Kartoffeln, Obst und Alkohol des Eidg. Kriegsernährungsamtes und die Eidg. Preiskontrollstelle erlassen gemeinsam folgende Verfügung:

1. Die an den Vorbörsen der Schweiz, Obstverbandes periodisch vereinbarten Preise sind als Fixpreise für die Produzenten und den Handel verbindlich und dürfen als solche weder unter- noch überschritten werden.

2. Die je nach Qualität und Sorte zulässige Provision für die Verladler wird festgesetzt:

- a) für lose verladene Ware auf Fr. 2.— bis 4.— pro 100 kg,
- b) für Verlad in Harassen auf Fr. 3.— bis 5.— pro 100 kg.

3. Der Grosshandel ist zur Vornahme folgender Zuschläge auf dem Einstandspreise (= Vorbörsenpreis + Verladeprovision + Fracht bis zur Empfangsstation) berechtigt:

- a) bei Lieferungen von weniger als 100 kg: + 15%
- b) bei Lieferungen von mehr als 100 kg: + 13%

Diese Zuschläge (Gewichtsverlust unbegriffen) verstehen sich für die Lieferungen franko Domizil des Empfängers (Detailisten oder Konsumenten).

4. Die höchstzulässige Detail-Handelsmarge für Laden- und Marktverkauf wird auf 3% gerechnet vom Ankaufspreis (= Verkaufspreis des Grossisten), angesetzt.

Sofern der Detailist (z. B. als Grossverteiler) direkt vom Verladler kauft, ist er berechtigt, die dem Grosshandel zugewilligte Marge in seinen Detailverkaufspreis einzukalkulieren.

5. Für die Engros-Märkte, ohne Unterschied, ob sie durch Grosshandel oder Produzenten befahren werden, gelten die aus den Ansätzen gemäss Ziffer 3 sich ergebenden Preise als Höchstpreise. In diesen Preisen sind die Spesen der Zufuhr zum Domizil des Käufers inbegriffen.

Übernimmt der Käufer die Ware auf dem Engrosmarkt, so ist ihm die Spedition zum Domizil angemessen anzurechnen.

6. Liefert der Produzent direkt in den Keller des Verbrauchers, so ist er zur Vornahme eines Zuschlages von Fr. 8.— bis 10.— pro 100 kg zum Produzenten-(Vorbörsen-)Preis berechtigt. Der hieraus für den Käufer resultierende Preis darf jedoch in keinem Fall höher sein als bei Bezug durch den Grosshandel (gemäss Ziffer 3 oben).

7. Die aus den in Ziffer 1—6 genannten Zuschlägen sich ergebenden Preise sind durchgehend als Nettopreise zu verstehen.

Soweit im Detailhandel die Gewährung von Rabatten, bzw. Rückvergütungen üblich ist, darf der gemäss dieser Verfügung höchstzulässige Detailverkaufspreis entsprechend erhöht werden.

8. Zuwerdhandlungen gegen diese Bestimmungen werden nach den Strafbestimmungen der Art. 3—6 des Bundesratsbeschlusses vom 1. September 1939 betreffend die Kosten der Lebenshaltung und den Schutz der regulären Marktversorgung und den Vorschriften der daselbst zitierten Erlasse bestraft. Sie sind durch Vermittlung der kantonalen Preiskontrollorgane der Eidg. Preiskontrollstelle zur Kenntnis zu bringen.

Richtpreise der Obstbörsen

Produzentenpreise pro 100 kg

A-Sortier. B-Sortier. C-Sortier.

	Fr.	Fr.	Fr.
Goldparmanen	36	30	22
Berner Rosenapfel	34	28	20
Schöner von Boskoop	38	32	24
Menzauer Jägerapfel	—	25	20
Glockenapfel	45	40	28
Champagner-Reinette	45	40	28
Ontario-Reinette	30-38	30-32	22-24
Sauergrausch	34	28	20
Brügger-Reinette	36	28	20-22
Wilerrot	—	25	20
Eiserapfel	—	25	20
Bohnapfel	—	23-25	20
Blauacher	—	23	20
Salomöner	—	19	—
Diverse Sorten	—	20-25	16-20

Orangen- und Mandarinerernte

Schlechte Nachrichten kommen aus Sizilien und den sonstigen italienischen Erzeugergebieten über die neue Orangen- und Mandarinerernte. Infolge Hitze und Trockenheit sind viele junge Früchte vorzeitig abgefallen. Auch die Schätzungen der spanischen Orangernte lauten nach einer Meldung aus Madrid weit unter normal.

Tessiner Kastanien

Der Ertrag der Kastanienerte in Tessin ist dieses Jahr durch die langanhaltenden Schlechtwetterperioden beeinträchtigt worden, sodass nur etwa die Hälfte einer normalen Ernte erwartet werden kann. Es ist daher gegenüber dem letzten Jahr mit höheren Preisen zu rechnen. Diese Bewegungen sind voraussichtlich um die 26 bis 30 Rp. je Kilo ab Tessiner Verladestation.

Preiserhöhung auf Sauerkraut

Die eidg. Preiskontrollstelle erliess vergangene Woche folgende Verfügung:

1. Auf Grund der nunmehr vorliegenden Übersicht über die diesjährige Weisskabisernte wird der Produzentenpreis für vollständig aus-

gereiften Einschnidekabis, I. Qualität (Qualität gemäss Weglung der Schweizer Gemüse-Union) auf Fr. 8.— per 100 kg, der Übernahme-Preis verladen Abgangsstation auf Fr. 8,50 per 100 kg festgesetzt.

2. Der Fabrikantenpreis für vollwertiges Sauerkraut wird bis auf weiteres auf höchstens Fr. 40.— per 100 kg franko Empfangsstation festgesetzt.

Der höchstzulässige Detail-Verkaufspreis beträgt 50 Rp. per kg netto. Sofern mit Rabatten bzw. Rückvergütungen detailliert wird, darf der Bruttoverkaufspreis entsprechend angesetzt werden.

3. Diese Verfügung tritt rückwirkend auf den 18. Oktober 1939 in Kraft. Sie gilt bis auf Widerruf.

4. Die Erzielung von Gewinnen, die mit der heutigen Wirtschaftslage unvereinbar sind, ist strafbar. Die eidg. Preiskontrollstelle behält sich vor, die geforderten bzw. praktizierten Preise selbst oder durch die Organe der kantonalen oder kommunalen Überwachungsstellen einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

5. Zuwerdhandlungen gegen diese Verfügung werden nach den Strafbestimmungen der Artikel 3—6 des Bundesratsbeschlusses vom 1. September 1939 betreffend die Kosten der Lebenshaltung und den Schutz der regulären Marktversorgung und den Vorschriften der daselbst zitierten Erlasse bestraft.

Marktmeldungen

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 65—75 Rp.; Rosenkohl per kg 90—100 Rp.; Weisskabis per kg 20—25 Rp.; Rotkabis per kg 30—35 Rp.; Kohl per kg 25—30 Rp.; Kohlrabis per 3 Stück 25—30 Rp.; Blumenkohl gross, per Stück 80 bis 90 Rp.; Blumenkohl, mittel, per Stück 50—60 Rp.; Blumenkohl, klein, per Stück 30—40 Rp.; Kopfsalat per Stück (zirka 200 g) 15—25 Rp.; Endiviasalat per kg 15—20 Rp.; Karotten, rote, per kg 30—35 Rp.; Rändern per kg 40—45 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 80—90 Rp.; Sellerieknollen per kg 50—60 Rp.; Zwiebeln per kg 30—35 Rp.; Lauch per kg 50—60 Rp.; Kartoffeln per 100 kg 17—20 Fr.; Bohnen per kg 80—90 Rp.; Tomaten per kg 60—70 Rp.

II. Früchtemarkt: Trauben per kg 55 bis 65 Rp.; Äpfel, Standardware, per kg 45—55 Rp.; Köchäpfel per kg 25—35 Rp.; Birnen, inländische, per kg 50—55 Rp.; Quitten per kg 40—50 Rp.; Baumnüsse per kg 90—100 Rp.; Orangen per kg 80—90 Rp.; Zitronen per Stück 8—10 Rp.; Kastanien per kg 50—60 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkerer per Stück 19 bis 20 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 17—18 Rp.; ausländische Eier per Stück 14—15 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Saisonnatizen

Der Bündner Fremdenverkehr

In den ersten zwanzig Tagen der vom 1. Oktober an zählenden Wintersaison wurden 61288 Logiernächte erzielt, was im Vergleich zum Vorjahre bereits ein Manko von rund 8000 Übernachtungen ergibt. Die Zahl der Übernachtungen von Inlandsgästen hielt sich fast im bisherigen Rahmen, dagegen weisen die Logiernächte der Auslandsgäste einen beträchtlichen Rückgang auf. Ein nicht gerade sehr ermutigender Anfang!



fenster abdichten

heisst: Holzmaterial sparen!

Platzvertreter überall

SUPERHERMIT A.-G. Zürich, Schmidhof, Tel. 342

CLICHÉS

1882 1932

GEBR. ERNI & CIE.
KÖCHLSTR. 11 ZÜRICH 4 TEL. 32593

Ich komme
überall hin, um Abschlüsse, Nachrichten, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard
Bahnhofstr. 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisoren - Experten

Eine gute Stelle
finden Sie rasch durch den **Argus der Presse, Genf** (gegr. 1896), welcher Ihnen täglich die in der In- u. Auslandspresse erscheinenden Stellenangebote übermittelt. Verlangen Sie Gratisprospekt u. Referenzen. Tel. 44.005.

Kleineres Hotel
Jahres- oder Doppelsaisonbetrieb event. mit etwas Landwirtschaft

zu kaufen gesucht
Offerten an Postfach 71 Biel.

Wir empfehlen Ihnen

Angestellten-Salairbücher
deutsch oder französisch

Koch & Utinger, Chur

Chefkoch
tüchtig, in den 30er Jahren, mit besten Referenzen von grossen u. kleinen Hotels, ruhiger und sparsamer Arbeiter, erpemtens-kundig,

sucht Stelle
auf Ende Nov. od. auf Dezember. Mühselteil. Gef. Offerten an Wettstein, „Pension Frohheim“, Frutigen.

Matratzen
aller Art zu billigsten Preisen direkt ab Fabrik. Versand überall hin. Marthaler-Matzer, Stafa.
Inserieren bringt Gewinn!

Oberkellner
Jüngerer

4 Sprachen, guter Restaurateur, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Offerten unter Chiffre OF 2385 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Junger, gebildeter, tüchtiger

Bündner Skilehrer
mit Bündner Patent und Schweizer Brevet, der den Ski-Unterricht in den 4 Landesregionen erlernen kann

sudti Engagement
für die kommende Wintersaison, Gef. Offerten unter Chiffre M. S. 2218 an die Hotel-Verw., Basel 2.

Horgen-Glarus-Stühle sind beste Schweizer Qualitäts-Arbeit.

HORGEN-GLARUS

A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

Rolladen Kipptore

Rolladenfabrik A. Griesser & Aadorf

FILIALEN: ZÜRICH
LAUSANNE
BASEL
Gundeldingstr. 202, Boulevard Grancy 14, Militärstr. 108
Tel. 29.849 Tel. 33.272 Tel. 37.398

Bestbekanntes Stadthotel
bietet tüchtigen

Kontrollleur-Einkäufer

evtl. Fräulein, eine JAHRESSTELLE.
Ferner wird gesucht ein

Kellnerlehrling

deutsch und französisch sprechend.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre S. H. 2332 an die Schweizer Hotel-Verw., Basel 2.

Revue-Inserate
halten Kontakt mit der
Hotellerie!

REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, 2 nov. 1939
N° 44

ORGANE PROFESSIONNEL POUR L'HOTELLERIE ET LE TOURISME

Bâle, 2 nov. 1939
N° 44

Assemblée extraordinaire des délégués

du jeudi 16 novembre 1939, à 10 h. du matin, à l'Hôtel Schweizerhof à Berne

ORDRE DU JOUR

1. Introduction et considérations sur la situation générale par Monsieur le Dr H. Seiler, président central.
2. a) Structure des prix et rationnement.
Rapporteur: M. le Dr R. C. Streiff.
b) Réglementation des prix.
Rapporteur: M. H. R. Jaussi, vice-président.
3. Prescriptions de secours spéciales en faveur de l'hôtellerie (sursis spécial).
Rapporteur: M. le Dr M. Riesen.
4. Mesures juridiques et financières pour l'assainissement de l'hôtellerie.
Rapporteur: M. Fr. von Almen.
5. Communications relatives à la représentation de l'hôtellerie dans l'administration fédérale.
6. Questions relatives aux employés et spécialement caisses de compensation.
Rapporteur: M. F. Cottier.
7. Questions de propagande et spécialement question du Guide des hôtels.
Rapporteur: M. H. Bon.
8. Questions actuelles:
a) Les nouveaux articles économiques.
Rapporteur: M. le Dr M. Riesen.
b) La votation fédérale sur le statut des fonctionnaires.
Rapporteur: M. le Dr A. Büchi.
9. Rapport sur l'Exposition nationale.
Rapporteur: M. Ed. Elwert.
10. Imprévu.

SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS

Le Président central: Le Directeur du Bureau central:
Dr H. Seiler. Dr M. Riesen.

Du Comité central

Extraits du procès-verbal de la séance du Comité central des 23 et 24 octobre 1939, à l'Hôtel Central, à Zurich

Assistaient à la séance: MM. Dr H. Seiler, président central, H. R. Jaussi, vice-président, F. von Almen, R. Bieri, H. Bon, Ed. Elwert, A. Fanciola, A. Gamma, F. Kottmann et F. Cottier.
Excusé pour cause de service militaire: M. V. Wiedmann.

Communication du président central

Après avoir évoqué la situation actuelle et donné certaines indications sur les prochaines élections au Conseil national, le président exprime la satisfaction que lui procure le jugement rendu par la Cour d'Appel de Bâle dans le procès qui opposait l'Hôtel-Plan et la Société Suisse des Hoteliers. Même si nos adversaires interjetaient appel auprès du Tribunal fédéral, nous pouvons attendre ce jugement avec confiance.

Les prescriptions sur la Police des étrangers et le trafic international

Invité par le Comité central, M. le Dr Rothmund, chef de la Division fédérale de police, fit un rapport détaillé, afin d'orienter le Comité central sur les mesures qui existaient jusqu'à maintenant et sur les facilités que le Conseil fédéral a récemment décidé d'accorder. Afin d'éviter, au début des hostilités, qu'un grand nombre d'éléments indésirables ne viennent en Suisse pour continuer à faire des affaires louches, économiquement ou politiquement, les prescriptions avaient été considérablement renforcées. Il fallut réorganiser le contrôle et le centraliser à Berne pour qu'aucun étranger ne passe entre les mailles du filet et ne puisse, une fois en Suisse, se faufiler dans un canton où il passerait inaperçu.

Cette fermeture hermétique de la frontière était d'autant plus nécessaire, qu'il y avait en séjour en Suisse, un certain nombre d'étrangers qui étaient plutôt une charge pour notre pays et, c'est pour cela, lors de l'exécution de ces prescriptions, que les intérêts du tourisme ne purent provisoirement pas être pris en considération. Mais les autorités fédérales étaient bien décidées à faire des exceptions en faveur du tourisme si tôt que cela serait possible, c'est-à-dire si tôt que la situation se présenterait sous un jour plus favorable. Nous nous trouvons dans une situation vraiment spéciale; depuis des semaines les Alliés et l'Allemagne sont en guerre, mais soit sur le front, soit à l'arrière elle ne se manifeste qu'à peine. De ce fait, la situation internationale et celle de la Suisse sont toujours très peu claires et comme les demandes d'entrée en Suisse augmentaient de jour en jour, les autorités se trouvaient alors en présence de ce dilemme: maintenir les prescriptions extrêmement sévères qui avaient été introduites pour l'entrée en Suisse, ou les adoucir. On chercha un moyen qui permette un contrôle très précis des étrangers et qui pourtant donne aux Légations et consulats des compétences plus étendues. On trouva une solution qui est la suivante: la durée maximum de séjour est établie par le visa lui-même, si bien que les consulats peuvent accorder et régler l'autorisation d'entrer

chez nous pour quatre semaines au maximum. Le contrôle à l'intérieur du pays doit être maintenu et même développé. Dans ce but, une certaine collaboration est absolument nécessaire entre les instances de Police et les hôteliers, spécialement dans des régions où la police est numériquement insuffisante. Il ressort de la discussion qui suivit ce rapport que les autorités fédérales sont du même avis que l'hôtellerie; soit que ces mesures de contrôle ne doivent pas être utilisées de manière abusive par les cantons dans des buts fiscaux. La taxe ne doit en tous cas pas dépasser fr. 5.— et ne doit être prélevée qu'une fois.

En outre, le Bureau central a été chargé, comme président central, de donner des conseils à nos membres dans tous les cas où l'entrée d'étrangers en Suisse donnerait lieu à des difficultés avec les autorités. Le Bureau central examinera ces réclamations et les transmettra aux instances compétentes pour autant que ces affaires ne peuvent être réglées directement.

Ecole professionnelle

Le président de la Commission de l'Ecole professionnelle, M. Jaussi, a fait savoir que les crédits accordés par l'Assemblée des délégués ont été partiellement utilisés. Les comptes n'ont pas dépassé les crédits de construction qui avaient été accordés. L'exploitation de l'Ecole sera maintenue comme elle l'a été jusqu'à maintenant, en tout cas jusqu'à la fin de cette année, quoique, depuis le mois de septembre, il y ait déjà un certain déficit d'exploitation. Aucune décision n'a encore été prise quant à la façon dont les cours continueront l'année prochaine. Si le nombre des élèves devait encore diminuer, par suite des difficultés qu'ils rencontrent pour entrer en Suisse, les cours normaux seraient suspendus et des cours spéciaux, de courte durée, pour lesquels un programme est actuellement élaboré, seraient introduits. La Commission de l'Ecole professionnelle présentera un rapport et soumettra des propositions au Comité central au cours de ces prochaines semaines.

Réglementation des prix et rationnement de denrées alimentaires

Au sujet du rationnement, comme notre service de renseignements économiques l'a déjà annoncé dans la Revue Suisse des Hôtels, un règlement spécial a été instauré. Le propriétaire de l'entreprise, sa famille et ses employés reçoivent les cartes individuelles de rationnement. Pour sa clientèle, l'hôtelier doit faire une demande sur un formulaire spécial, ceci pour la première fois pour le mois de novembre. Les demandes seront examinées par les cantons et les communes dont dépendent les entreprises pour leurs cartes de gros.

Les pensionnaires qui sont à l'hôtel pour une très longue durée doivent déposer leurs cartes individuelles, mais les autres clients sont dispensés de déposer des cartes ou des coupons partiels.

Le niveau des prix a déjà subi certaines modifications appréciables.

Les prix des marchandises, qui sont de première importance pour l'hôtellerie, ont augmenté en moyenne de 10 à 12%, et il faut s'attendre encore à ce que ce renchérissement continue. Les prix maxima fixés par les autorités ne parviennent pas à empêcher les fluctuations de prix, spécialement sur le marché de la viande. Ce n'est qu'en augmentant les importations que l'on pourra obtenir les corrections nécessaires dans ce domaine.

Etant données ces augmentations de prix, il faut obtenir un assouplissement de l'interdiction d'augmenter les prix dans l'industrie hôtelière. Des négociations dans ce sens ont déjà été entreprises auprès de l'Office fédéral de contrôle des prix. En tous cas, la situation est la suivante: Il ne peut être question d'une diminution de nos prix comme cela a été proposé ci et là, car de cette façon, de la fréquentation n'augmentera pas en proportion avec le temps, et les résultats d'exploitation n'en seront que plus mauvais. La commission de réglementation des prix a soumis quelques propositions relatives à la simplification des menus et dans le but d'économiser les denrées qui sont rationnées.

Dans ces conditions le Comité central estime:

1. Que les prix minima actuels devraient être maintenus dans tous les cas.
2. En outre, sur proposition de la Commission de réglementation des prix, il recommande de prendre certaines mesures pour économiser les denrées suivantes:

Sucre: Pour les petits déjeuners, thés et cafés, complets ou simples, il ne sera servi au maximum que 4 morceaux de sucre par personne; il est recommandé pour cela d'utiliser des morceaux de sucre de grandeur réduite.

Beurre: Pour les petits déjeuners, thés et cafés, complets ou simples, il ne sera servi que 20 grammes de beurre environ, soit 4 coquilles ou plaquettes. Pour le lunch et le dîner, du beurre ne sera servi que sur demande expresse du client.

Menus pour pensionnaires: Il vaut prévoir une simplification des menus qui sont servis aux pensionnaires et qui sont compris dans le prix de pension. Cette simplification consistera dans le fait que l'un des deux menus journaliers (lunch ou dîner) ne sera plus composé que d'un potage, d'une viande garnie et d'un dessert. Dans les hôtels de luxe, le premier plat sera aussi simplifié.

3. Une assemblée extraordinaire des délégués sera convoquée prochainement, et devra se prononcer sur les propositions qui seront faites par le Comité central et sur la structure des prix pour l'avenir, ceci, en tenant compte des prescriptions édictées par l'Office fédéral de contrôle des prix.

Le Comité central estime, en outre, que les mesures ci-dessus et d'autres mesures éventuelles concernant la réglementation des prix, devraient être déclarées obligatoires pour tous les membres par l'Assemblée des délégués et qu'on ne devrait pas se borner à de simples recommandations.

Taxes téléphoniques

Le Comité central a appris avec satisfaction que l'administration des PTT avait répondu affirmativement à la requête de la SSH, demandant que les frais de téléphones soient adaptés et correspondent à une exploitation qui sera forcément considérablement réduite. Le Comité central remercie pour cette prévenance (Les concessions qui nous sont faites par les PTT ont déjà été publiées dans le numéro 43 de Revue Suisse des Hôtels. Réd.).

Interdiction de circuler le dimanche

L'interdiction pour les véhicules à moteur de circuler le dimanche a été terriblement préjudiciable pour l'hôtellerie en général et pour toutes les entreprises situées dans les localités qui servent de but d'excursions. C'est pourquoi le Comité approuve avec reconnaissance les propositions qui ont été faites par M. Valotton, président du Conseil national, qui propose, parmi les mesures propres à atténuer la crise qui sévit dans l'industrie hôtelière et dans l'industrie automobile, la suppression de cette interdiction de circuler le dimanche. Nous appuyerons cette proposition en adressant, de notre côté, aussi, une requête au Département fédéral de l'Economie publique (Office de guerre de l'industrie et du travail).

Caisse suisse de voyages

Le Comité central a discuté une requête détaillée de la Caisse suisse de voyages, mais sans pouvoir prendre position définitivement et répondre aux vœux exprimés par cette requête. Au sujet des prix, spécialement, on ne peut encore donner aucun éclaircissement, puisque, pour le moment, la question des prix fait justement l'objet de discussions. Le Comité central estime que cette délicate question des prix ne doit pas être réglée précipitamment et qu'il faut laisser du temps à la Société suisse des Hoteliers pour prendre des décisions sur ce point. Il faudra délibérer avec les organes directeurs de la Caisse suisse de voyages dans ce sens. En outre, il est décidé de prendre contact avec l'Association suisse des cafetiers et restaurateurs pour examiner cette affaire.

Mesures juridiques et financières pour la protection de l'hôtellerie

Après un rapport de la direction sur les pourparlers en cours, le Comité central a discuté la question du projet de sursis spécial en faveur de l'hôtellerie et spécialement la question de la collaboration de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie. Etant donnée l'urgence de ces

Liquidation de l'«Hôtel» à l'Exposition nationale

Le conseil d'administration de «l'Hôtel» attire spécialement l'attention des membres de la Société Suisse des Hoteliers sur le fait que la liquidation officielle des objets vendus jusqu'à maintenant à l'«Hôtel suisse» a commencé le 30 octobre. Les membres sont avisés qu'un très grand nombre de meubles et objets divers seront offerts à des prix particulièrement avantageux. Nous trouvons sur la liste des objets à vendre: certaines parties du hall de l'hôtel, des tables et des rideaux par exemple, les fauteuils et les chaises du restaurant, la machine à café, le frigidaire, des tables et des tabourets de la cuisine, le bar ou encore la salle de société avec ses fauteuils canapés, etc.

Une liste complète des objets à vendre peut être obtenue au secrétariat de la Coopérative de l'«Hôtel», Neumühlequai 46, à Zurich. On peut obtenir auprès de M. Imfeld des cartes d'entrées pour voir les objets dans l'«Hôtel» même, aussi longtemps que les salles resteront ouvertes pour la liquidation.

mesures, le Comité renonce à proposer d'autres modifications au projet. On espère que l'arrêté fédéral sur le sursis spécial en faveur de l'hôtellerie sera publié sous peu.

Convocation d'une assemblée extraordinaire des délégués

Comme les conditions générales de vie ont beaucoup varié depuis le début de la guerre, le Comité central estime qu'il est nécessaire de convoquer une Assemblée extraordinaire des délégués pour discuter les questions les plus importantes. Cette assemblée aura lieu, le jeudi, 16 novembre, à 10 h. du matin, à Berne.

Questions relatives aux employés et négociations avec l'Union Helvetia

Le Comité discute en outre les questions qui ont été soulevées par l'Union Helvetia au sujet des problèmes relatifs aux employés et établit des lignes directrices pour la conférence qui aura lieu, après la séance du Comité, avec les représentants de l'Union Helvetia (Sur ce sujet, voir le communiqué qui paraît aussi dans ce numéro. Réd.).

Requisition militaire d'hôtels, de lits d'hôtels, etc.

Le Comité central a pris connaissance d'un rapport de la direction à ce sujet d'où il ressort que, malgré de nombreuses démarches, il n'a pas été possible jusqu'à ce jour de discuter la question de réquisitions d'hôtel, avec les autorités. Le Comité central regrette que l'on n'ait pas encore pu établir des bases pour des propositions d'arrangements dans cette importante question et il charge la Direction de faire encore une requête pressante au Commandement de l'Armée et du Comité fédéral pour qu'une conférence soit immédiatement convoquée et que l'on trouve une solution à ce problème. Les conditions qui sont faites actuellement pour les indemnités sont parfaitement intenable.

Négociations avec l'Union Helvetia

Des pourparlers qui ont duré plusieurs heures ont eu lieu le 24 octobre, à l'Hôtel Central à Zurich, entre l'Union Helvetia et la Société Suisse des Hoteliers. Cette dernière était représentée par MM. Dr H. Seiler, président central, H. R. Jaussi, F. Cottier, Ed. Elwert, Fr. von Almen, conseiller national et Dr M. Riesen. De son côté l'Union Helvetia était représentée par MM. E. Scheech, président de la Direction générale de l'U.H., C. Obrecht, R. Baumann, secrétaire général et W. Salzmann. Selon le rôle qui a été établi, la séance était présidée cette fois par M. Scheech.

Les résultats de ces négociations furent les suivants:

1. Tout le monde fut d'accord pour estimer que malgré la situation actuelle, les prescriptions légales ou contractuelles relatives à la protection du personnel devaient être maintenues, comme précédemment. Ceci concerne surtout la loi sur le repos hebdomadaire.
2. De même l'hôtellerie serait en principe d'accord de participer à une caisse de compensation en faveur des soldats mobilisés, sur la base du projet élaboré par les autorités fédérales, et cela, si possible dans le cadre d'une caisse professionnelle pour l'ensemble de la Suisse. Pour Juger des détails de la question, il faut attendre que les propositions de la Confédération, et spécialement les charges qui résulteraient de ces propositions, soient connues.
3. Au cours d'une discussion qui avait pour objet les conséquences juridiques de la mobilisation sur les contrats de service en cours, on fut d'accord pour estimer que dans tous les cas où un employé d'hôtel n'avait pas été engagé pour une durée limitée, il fallait que lorsqu'il sera démobilisé, il puisse réoccuper son emploi dans la mesure du possible.
4. En ce qui concerne la formation professionnelle des employés, la situation est encore trop peu claire pour que l'on puisse prendre des dispositions définitives. Mais on fut d'accord sur ce point que tout devait être mis en œuvre pour maintenir et développer les capacités profession-

nelles des personnes employés dans l'hôtellerie. On devrait proposer à la Commission professionnelle suisse pour l'industrie hôtelière de prolonger, jusqu'au premier juin 1940, le délai pour prendre position quant aux propositions de la Commission paritaire pour le relèvement de la profession de sommeliers, car il ne s'agit pas seulement de se prononcer sur ces propositions mais, cas où elles seraient acceptées, il faut assurer leur réalisation.

5. Discussion au sujet de la Paho. Le point de vue de l'Union Helvetia selon lequel il faudrait faire en sorte que le rattachement des entreprises hôtelières et de leur personnel à la Paho, soit établi sur des bases beaucoup plus larges, sera examiné par les organes directeurs de la SSH. On est d'accord sur le fait que les obligations unilatérales d'aujourd'hui ne représentent une mesure de secours plus ou moins heureuse que pour les maisons qui doivent être assainies. Les représentants de l'UH ajoutent qu'il ne fallait point envisager une suppression pure et simple, mais chercher une meilleure solution. Des discussions sur le système de cotisation en vigueur actuellement pour les entreprises hôtelières, etc. auront lieu lors de la prochaine séance du Comité de la Paho.

6. Révision de la réglementation des pourboires. La Confédération estime qu'il convient de continuer prochainement des négociations directes pour la révision de cette réglementation sur la base d'un programme réduit et en même temps, dans le sens d'une simplification et d'une meilleure rédaction de la réglementation des pourboires existant actuellement.

7. La situation du personnel au point de vue des salaires, fit l'objet d'une intervention d'un représentant de la Société Suisse des Cuisiniers, M. Obrecht.

Les représentants de la SSH furent d'avis qu'il était dans l'intérêt de chacun de se montrer prévenant envers les employés professionnels dans la limite des possibilités. Sur quoi il fut établi que de nombreux employés contribuaient eux-mêmes à mettre en danger leur situation par des diminutions de salaire librement consenties. Ce point fut aussi reconnu par les représentants du personnel.

8. Un échange de vue eut lieu sur l'ordonnance pour un suris spécial en faveur de l'hôtellerie, ordonnance qui est actuellement examinée par les autorités fédérales.

Les représentants des deux sociétés estimèrent que de semblables discussions devraient avoir lieu plus souvent afin de pouvoir discuter sur différents points qui sont encore en suspens ou sur les questions qui pourront se présenter à l'avenir.

La Coopérative de «l'Hôtel» de l'Exposition nationale

Le Conseil d'administration de notre «Hôtel» à l'Exposition nationale s'est réuni une dernière fois, le vendredi 27 octobre dans la salle de conférence de l'Hôtel, sous la présidence de M. Golden-Morlock, président, pour prendre connaissance des résultats provisoires de l'exploita-

tion. Tous les membres du Conseil d'administration étaient présents sous MM. Borter, Halder, Cottier, Kottmann, Kraehenbuehl, Manz, Dr. Riessen, ainsi que M. Imfeld, qui s'occupe du secrétariat central, et de M. Ed. Elwert, représentant du groupement professionnel.

M. Clar, directeur, présenta un rapport détaillé sur les résultats d'exploitation. On peut déjà affirmer que les recettes qui avaient été prévues au budget ont été atteintes, malgré le gros ralentissement qui s'est produit au cours des premières semaines de guerre. Malheureusement, ce résultat favorable est considérablement réduit par suite de l'incertitude qui règne au sujet du résultat de la liquidation de l'inventaire. Si guerre n'était pas survenue, cette liquidation aurait certainement pu se faire dans de bonnes conditions, tandis qu'aujourd'hui, on ne sait ce qu'il en adviendra. Mais en tous cas, il faut compter que le capital de garantie de fr. 150.000 — qui avait été souscrit par la Société Suisse des Hôtelières, ses sections et les membres de la Société des hôteliers de Zurich est complètement perdu. Nous voulons espérer qu'il n'y aura pas de déficit. Il faut à ce sujet exprimer le vœu que la Direction de l'Exposition, qui dispose encore de moyens considérables, comme on peut le prévoir, usera d'une grande indulgence en ce qui concerne ses créances. On aurait vraiment peine à comprendre que l'hôtellerie qui souffre cruellement des circonstances actuelles, et qui a fait un énorme sacrifice pour être dignement représentée à l'Exposition nationale, doive encore supporter les conséquences d'un déficit.

Un rapport spécial sera publié sur les résultats d'exploitation. Il démontrera clairement que selon le désir du public un établissement de luxe avec les prix correspondants ne peut être exploité dans des conditions de vie ordinaire. Une autre remarque qu'il convient de faire au sujet de l'exploitation de l'hôtel, c'est, proportionnellement, la faible consommation de vins. Ceci a aussi influencé fortement le résultat des recettes, car le bénéfice net sur la cuisine de qualité ne peut apporter une compensation suffisante. Il faut pourtant spécifier que les prix des vins étaient assez bas.

La liquidation de l'inventaire a commencé le 30 octobre, liquidation dont on s'est occupé depuis un certain temps déjà. Il reste pourtant une longue liste d'objets invendus. Nous signalons ailleurs cette occasion spéciale.

Après le rapport de M. Clar, on entendit un rapport de MM. Manz et Imfeld sur la gestion de la Coopérative et de sa liquidation.

Le soir, le Conseil d'administration se réunit encore une fois pour un dîner en commun à l'Hôtel. M. Dreyer, architecte, et le Dr Bernoulli, créateur de la taverne, y étaient invités. M. Golden-Morlock, président du Conseil d'administration, exprima sa satisfaction de l'œuvre qui avait été réalisée et qui avait été appréciée dans toute la Suisse et même au delà des frontières. Il remercia tous ses collaborateurs pour l'énorme travail qu'ils avaient fourni, en particulier, le Comité exécutif et le directeur du secrétariat général, le Dr Imfeld, ainsi que le Directeur de l'Hôtel, le Dr Clar, dont l'activité a été hautement appréciée. Ces remerciements vont ensuite à MM. Dreyer, architecte, et au Dr Bernoulli qui,

par sa collaboration artistique, a participé à la réussite et au succès de l'hôtel. A la fin de la manifestation, les employés supérieurs de l'Hôtel furent aussi appelés et, au nom du Conseil d'administration, de la Société Suisse des Hôtelières et en fait au nom de l'hôtellerie suisse toute entière, on leur exprima tous les remerciements auxquels ils avaient droit pour le travail dévoué qu'ils ont fourni spécialement au cours de ces dernières semaines.

Trafic et Tourisme

Pour la levée de l'interdiction de circuler le Dimanche

Les propositions qui ont été faites par M. Valotton ont été fortement approuvées par les milieux hôteliers et ont trouvé un écho considérable dans tout le pays. M. Valotton qui, en tant que président du Conseil national, sait avec quelle rapidité de telles propositions sont discutées au Palais fédéral, a publié encore une lettre ouverte au Conseil fédéral dans laquelle il énumère toutes les raisons que l'on peut invoquer en faveur de la levée de l'interdiction de circuler le dimanche doit être prochainement levée.

Comme cela a été exposé au Palais fédéral, au cours d'une conférence qui réunissait les organisations qui s'occupent de l'importation et du commerce de la benzine, et des représentants de la branche automobile, la section responsable de l'Office économique de guerre prévoit, à partir du 15 novembre, la circulation libre pour les automobiles sera rétablie, car c'est à cette date que le rationnement définitif des carburants a été réalisé. M. Valotton n'est pourtant pas encore satisfait et il demande au gouvernement du pays pourquoi il faut attendre encore deux ou trois semaines avant de réaliser cette intention. On ne fait ainsi qu'aggraver les pertes qui ont résulté de cette diminution du trafic.

Ce qui est particulièrement important pour l'hôtellerie, c'est la certitude que les automobilistes pourront de nouveau utiliser leurs voitures pour la saison d'hiver et qu'ils pourront l'employer, le week-end, pour se rendre dans les régions de sports d'hiver. Cette liberté de circulation permettra certainement, ici ou là, d'améliorer la fréquentation. Comme autre mesure, M. Valotton propose encore la suppression temporaire des impôts cantonaux sur les véhicules à moteurs, et leur remplacement par une augmentation du prix de la benzine. De nombreux automobilistes qui utilisaient leur voiture pour faire des excursions ou des promenades familiales ont déjà rendu leurs plaques, car les impôts cantonaux sont tout à fait disproportionnés par rapport à l'usage que l'on peut faire de la voiture. Si les propriétaires de voitures voyaient que l'impôt qu'ils doivent payer correspond aux possibilités d'usage de la voiture, de nombreux automobilistes n'auraient pas renoncé à leur voiture.

La section compétente de l'Office de guerre estime que pour le moment il ne faut pas songer à remplacer les impôts cantonaux par un impôt

fédéral indirect, sans tenir compte du fait que cet impôt devrait être introduit sur la base des pleins pouvoirs dont dispose le Conseil fédéral. Le principe sur lequel on s'appuyait pour accorder une compensation aux cantons donnerait lieu à de nombreuses discussions. Comment les cantons seraient-ils indemnisés? Sur la base des recettes qu'ils ont retirées jusqu'à maintenant de ces impôts. Sur la base de recettes hypothétiques, sans tenir compte des véhicules qui ont été retirés de la circulation, ou bien en tenant compte des voitures qui ont été réquisitionnées? On voit qu'il ne serait pas facile de régler cette question avec les cantons et avec un peu de bonne volonté et en tenant compte des circonstances extraordinaires dans lesquelles nous sommes, on pourrait certainement trouver une solution. La section compétente du département fédéral de l'Economie publique estime encore que les autres propositions de M. Valotton, demandant que le rationnement de la benzine soit moins sévère et proposant la constitution de réserves civiles, donnent lieu à des critiques. On objecte que pour la réalisation de cette proposition, il faudrait qu'il existe des réserves indispensables. Il semble que l'on ne peut donner suite à cette initiative qui voudrait que l'on puisse utiliser librement les réserves supplémentaires. Si l'on appliquait un tel système, il faudrait organiser un contrôle très compliqué, ce qui doit aussi être évité. Il semble donc que M. Valotton a peu de chance de voir Berne chercher à réaliser ses propositions relatives à une nouvelle forme d'impôts et aux réserves de benzine; mais il faut déjà être heureux que son influence intervention ait permis d'obtenir enfin la suppression de l'interdiction de circuler le dimanche pour les véhicules à moteur.

Tourisme automobile et protection des sites

Afin d'éviter que l'ouverture au trafic automobile de sites alpestres pittoresques ne coïncide avec un enlaidissement du paysage, le Touring-Club de Suisse a entrepris une initiative méritoire. Comme il existe un projet selon lequel la route qui s'arrête aujourd'hui à Saas-Grund devrait être rendue carrossable jusqu'à Saas-Fee, l'Organisation précitée s'est mise en rapport avec son groupe valaisain afin d'obtenir des autorités cantonales qu'un architecte valaisain capable établisse des plans pour l'aménagement judicieux de ce nouveau terminus. Cette initiative a pour but d'éviter que les installations indispensables au trafic automobile (garages, colonnes à essences, etc.) ne viennent enlaidir la parfaite homogénéité des pittoresques villages montagnards.

Un procédé identique est prévu pour d'autres sites caractéristiques du Valais, comme par exemple à Kippel au Letschental, où la route de Gampel pourra vraisemblablement être inaugurée déjà au cours de cette année.

GRANDS VINS MOUSSEUX  CHAMPAGNE CUVÉE D'EPERNAY



Der ROCO-Vogel bringt NACHRICHTEN aus Rorschach

«Après dégustation d'une boîte de Ravioli Roco

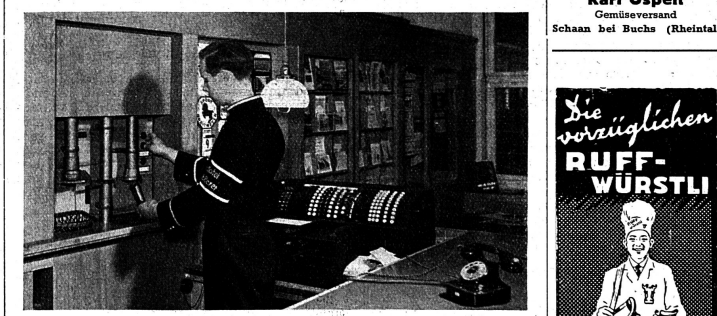
Je me permets de vous féliciter de la qualité de ce produit qui fait honneur à votre fabrique. Je le recommanderai à mes amis et connaissances.»

M. G., ancien épicier à Genève.

conservenfabrik Rorschach

 **SIEMENS**

Rohrpost im Hotelbetrieb



Siemens-Rohrpostanlagen entlasten das Personal und sind ein neuzeitliches Mittel zur rascheren und unauffälligen Bedienung der Gäste. Rechnungen, Quittungen, Bons, Geldscheine und Zimmerschlüssel werden schnell und geräuschlos an jede gewünschte Stelle im Hause befördert. Siemens-Rohrpostanlagen verbinden die Kellnerstationen mit der Küche, die Küche mit dem Keller, die Empfangshalle mit dem Büro, den Personalräumen und gegebenenfalls den Fremdenzimmern. Wo aber nur eine Verbindung zwischen zwei oder drei Stellen gewünscht wird, z. B. zwischen Gastzimmer, Küche und Keller, ist unsere wirtschaftliche Rohrpost-Kleinanlage am Platz. Auch nachträglicher Einbau ist jederzeit möglich.

SIEMENS ELEKTRIZITÄTS-ERZEUGNISSE AG
ABT. SIEMENS & HALSKE

ZÜRICH LOWENSTRASSE 35 TEL. 53 600
BERN LAUPENSTRASSE 11 TEL. 23 636
LAUSANNE PLACE DE LA GARE, 12 TEL. 3 232

Vorbereitungs- u. Weiterbildungskurse für den höhern Hotelberuf

Nächste Kurse: 9. Nov.-21. Dez. Eigene Stellenvermittlung. Den Unterricht erteilen erfolgreiche Praktiker und dipl. Lehrkräfte. Kein toter theoretischer Ballast, sondern lebendig-sprudelndes und verwertbares Berufswissen. Verlangen Sie heute noch Prospekt 3 von der

SEKRETÄRSCHULE BAD RAGAZ Telefon 8 11 59
Spezialabteilung für praktische Hotelfachausbildung



„Winterthur“ - Versicherungen
gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaftesten Bedingungen.

Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens-Versicherungen kostenlos durch die

„Winterthur“
Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft Lebensversicherungs-Gesellschaft

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

Für Küche und Toilette



LEINENWEBEREI LANGENTHAL A. G.
IN LANGENTHAL

ZU VERKAUFEN
Aus der Halle der Banken Abt. Soll u. Haben der LA. Halbrundes

Banktarrangement

bestehend aus: Umbau mit 3 gepolsterten Banketten und einem grossen runden Tisch mit Spiegelblatt sowie einigen verchromten Stuhlrohraufsätzen. Sitz und Rückenpolster Kunstleder. Sehr gut passend in eine Halle oder Wartezimmer. Auskunft durch E. Kohler-Meyrat, Langnaustr., Zürich 2, Samartstr. 10, Tel. 2 02 07.

PRIMA
Seifen u. Waschmittel
Liefere zu Tagespreisen

Chemische- und Seifenfabrik Stalden, Konolfingen

Villars s. Ollon

Les Hôtels Montsana (80 lits) et Chalet Anglais (50 lits) avec garages et buanderie, à Arreyres près Villars.

seralent loués

en bloc ou séparément pour la saison d'hiver à

direction capable ou Institution

publique ou privée. Conditions avantageuses. S'adresser à la BANQUE CANTONALE VAUDOISE, agence de BEL-AIR, à Lausanne.

Eine ideale Reserve für Stossbetrieb. Kein Verlust. Sofort tischfertig. Jeder Restaurateur sollte einige Dosen dieser hervorragenden Würstli in Vorrat halten. Prompter Versand in Dosen in verschiedenen Grössen. Qualitätsvergleiche überzeugen!

Verlangen Sie bitte unsere Preislisten über vorteilhafte Konserven für Hotels und Restaurants.

RUFF
Würst- und Konservenfabrik ZÜRICH